
Konzept

Fortbildung zur Arbeit mit Tätern Häuslicher Gewalt

2012

Konzept Männerbüro Hannover¹

Übersicht:

I Ziel und Zielgruppe der Fortbildung

Ziel der Fortbildung

Zielgruppe der Fortbildung

II Inhalte der Fortbildung

1. Vermittlung theoretischen Hintergrundwissens (Grundverständnis und Leitlinien)

2. Ziele der Täterarbeit HG

3. Konzept und Rahmenbedingungen der Täterarbeit HG

4. Kooperation und Vernetzung – Informationen, Regeln, Vereinbarungen, Gesetze

5. Informations- und Datenübermittlung / Datenschutz

6. Aspekte, Themen und Erfahrungen in der Arbeit mit Migranten

7. Curriculare Eckpfeiler/Inhalte in der Praxis der Täterarbeit HG

7.1. Kerninhalte

7.2. Themenblöcke und Themen

8. Verfahrensweisen und Methoden in der Täterarbeit HG

9. Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

10. Vermittlung von Reflexionswissen und Selbsterfahrung

III Durchführung und zeitlicher Rahmen

Block I: Voraussetzungen und Grundlagen der Arbeit / Einstieg in die Praxis

Block II: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG

Block III: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG / Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Block IV: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG / Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Block V: Supervision und Reflexion der Praxiserfahrungen

Referentinnen und Referenten

Kontakt

¹ In Anlehnung an die Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt (BAG TÄ HG).

I Ziel und Zielgruppe der Fortbildung

Ziel der Fortbildung

Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen in die Lage versetzt werden, selbst Täterarbeit HG durchzuführen oder Elemente davon in der eigenen Arbeit zu nutzen.

Zielgruppe der Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich an Personen, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Abgeschlossenes Fachhochschul-/Hochschulstudium in einer (sozial-)pädagogischen oder psychologischen Fachrichtung oder eine vergleichbare Qualifikation
- Zusatzausbildung in einem anerkannten Beratungs-/Therapieverfahren oder entsprechend vergleichbare Fort- und Weiterbildungen
- Begleitende Berufspraxis (Anwendungsbezug) mit erwachsenen Tätern, insbesondere im Themenfeld Häusliche Gewalt

II Inhalte der Fortbildung

1. Vermittlung theoretischen Hintergrundwissens (Grundverständnis und Leitlinien)

- Theoretische Grundlagen der Trainingskurse (lerntheoretisch-kognitives Paradigma etc.)
- Zentrale Hypothesen und Haltungen in der Arbeit
- Entstehungszusammenhänge von Gewalt im Geschlechterverhältnis und häuslichen Kontext

2. Ziele der Täterarbeit HG

- Übergeordnetes Ziel:
 - Beendigung gewalttätigen Verhaltens durch Einstellungsänderung und Verhaltensänderung im Umgang mit Konfliktsituationen u.a. durch die Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Differenzierung der Ziele:
 - Auseinandersetzung mit der Gewalthandlung und Verantwortungsübernahme
 - Differenzierung der Selbstwahrnehmung
 - Steigerung der Selbstkontrolle
 - Fähigkeit zur Perspektivübernahme, Opferempathie
 - Reflexivität hinsichtlich beziehungsrelevanter Fähigkeiten in der Partnerschaft
 - Ressourcenaktivierung

3. Konzept und Rahmenbedingungen der Täterarbeit HG

- Vernetzung und Kooperation als Notwendigkeit und Voraussetzung für den Erfolg der Arbeit (s. unter 6.)
- Kontakt mit und Information der Partnerin (s. unter 6.)
- Institutionelle Rahmenbedingungen
 - Arbeit im gemischtgeschlechtlichen Team / Intervision
 - Konzept: Fortschreibung und Entwicklung
 - Supervision
 - Vor- und Nachbereitung der Arbeit
- Notfallpläne für die MitarbeiterInnen im Krisenfall
 - Polizei (Gefahrenabwehr/Ingewahrsamnahme)
 - akuter Schutz der Partnerin, etc.)
 - Psychiatrischer Notdienst / Einweisung (freiwillig oder Zwang)

- Information der Partnerin
- Information der Frauenunterstützungseinrichtung
- Rückfall im Verlauf der Arbeit: Vorgehen und Maßnahmen
- Organisatorischer Rahmen der konkreten Arbeit mit Tätern HG
 - Täteransprache als Besonderheit
 - Zugang der Klientel
 - Auswahlverfahren der Teilnehmer
 - Erstberatung, Folgeberatungen (Dauer, Anzahl)
 - Gefährdungseinschätzung und ggf. Maßnahmen
 - Auswahl-/Zulassungskriterien
 - Hinweise, Empfehlungen oder Bedingungen zur Teilnahme
 - Vertrag und Vereinbarungen
 - Schweigepflichtentbindung
 - Setting: Gruppe, Einzel, Paar
 - Indikation/Auswahl des Settings
 - Voraussetzungen, Umfang und Dauer
 - Ausschluss aus der laufenden Maßnahme
 - Follow up

4. Kooperation und Vernetzung – Informationen, Regeln, Vereinbarungen, Gesetze

- 4.1. Runde Tische/Interventionsprogramme
- 4.2. Strafverfolgungsbehörden (Polizei, Justiz)
 - Polizeiliche Aspekte (Gastreferenten): Platzverweis, Wegweisung, Ingewahrsamnahme, Haftantrag, Maßnahmen und Verfahren bei Verstoß gegen das Gewaltschutzgesetz
- 4.3. Juristische Aspekte (Gastreferenten)
 - Gewaltschutzgesetz, Auflagen und Weisungen durch STA und AG (§§ 153a, 46, 59) etc.
- 4.4. Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, andere Einrichtungen (u.a. Gastreferenten)
- 4.5. Partnerinnenkontakt und Information der Partnerin (u.a. Gastreferenten)
 - Zeitpunkt, Inhalt, Sicherheitsaspekte

5. Informations- und Datenübermittlung / Datenschutz

Gesetzeslage, Aktuelle Praxis und Voraussetzungen (GastreferentIn)

6. Aspekte, Themen und Erfahrungen in der Arbeit mit Migranten

- Voraussetzungen:
 - Bilinguales Personal
 - Interkulturelles Team
- Migrationspezifische Themen: „Import“ Ehen, Aufenthaltsrechtliche Abhängigkeiten, Finanzielle Abhängigkeit des Mannes, Flucht, Kompetenz- und Machtverlust des Mannes durch Migration, Diskriminierung/Rassismus, Vergleiche der Gesetze: Herkunfts- und Aufnahme-land
- Religionsspezifische Themen: Ehe und Familie im Islam, Rolle der Frau im Islam, Kritische Auseinandersetzung mit religiösen Ansichten und Einstellungen,
- Gesellschaftliche Themen: Zwangsehen, Interessen der Familie stehen vor persönlichen Interessen, Patriarchale Machtverhältnisse, Männlichkeitsideale, Jungfräulichkeit, Ehrverletzungen (Ehre, Würde, Stolz), Eheschließungen unter Verwandten, Eheschließung nach religiöser Rechtsprechung, Rolle von Polizei/Justiz/Jugendamt

7. Curriculare Eckpfeiler/Inhalte in der Praxis der Täterarbeit HG

7.1. Kerninhalte

- Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen
- Auswirkung der Gewalt
- Bilanz der Gewalthandlung
- Gewaltfreie Handlungsstrategien
- Notfallpläne
- Kommunikationsmuster
- Gender
- Vaterrolle
- Eigene Opfererfahrungen
- Empathie

7.2. Themenblöcke und Themen

- Vorbereitung/Start (insbes. Vertrag, Regeln)
- Gewaltbegriff und Gewalthandlungen / Tatrekonstruktionen
- Kommunikation / Konflikt
- Eigene Gewalterfahrungen, Gefühle/Affekte
- Partnerschaft
- Geschlechterbilder, Männerrollen
- Sonstige

8. Verfahrensweisen und Methoden in der Täterarbeit HG

- Bearbeitung von Neutralisationstechniken, Legitimationsstrategien, Konfrontationsformen, Provokationen, Konfrontation von Verleugnungen
- Didaktische Schritte und Gesprächsführung
- Ablauf und Durchführung der Tatrekonstruktion
- Umgang mit Widerstand, Übertragungen und Gegenübertragung
- Impulsübungen
- Körper-Wahrnehmungsübungen
- Partner- und Gruppenübungen
- Szenisches Spiel
- Reframing, Verflüssigung von Eigenschaften, zirkuläres Fragen etc.
- Drama-Dreieck
- Psychodrama/Pädagogisches Rollenspiel
- Gestalt (leerer Stuhl, heißer Stuhl, Sich-Identifizieren, Nähe-Distanz, Kontakt und Grenze)
- Transfer in den Alltag
- Feedback
- Selbsteinschätzung ./.. Fremdeinschätzung
- u.a.

9. Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

- Dokumentation, ggf. EDV-unterstützt: Sozialstatistische Daten, TN-Verlaufsprotokolle, Gruppenverlaufsprotokolle, Rückfalldokumentation, Partnerinnenkontakte, etc.
- Intervention
- Supervision
- Evaluation
- Konzept-Weiterentwicklung
- Standards

10. Vermittlung von Reflexionswissen und Selbsterfahrung

- Eigene Rolle als Mann und Trainer, als Frau und Trainerin, Umgang miteinander im gemischtgeschlechtlichen Team etc.
- Biografischer Zugang zur Gewaltthematik, eigener Umgang mit Gewalt und Aggression

Inhalte der einzelnen Blockveranstaltungen und zeitlicher

Rahmen

- 4 Blockveranstaltungen à 3 Tage (18 Stunden/Block)
- 1 Block für Supervision à 3 Tage (18 Stunden)

Block I: Voraussetzungen und Grundlagen der Arbeit / Einstieg in die Praxis

- Vermittlung theoretischen Hintergrundwissens
- Ziele und Zielgruppe der Täterarbeit HG
- Konzept und Rahmenbedingungen
- Netzwerke/Interinstitutionelle Kooperationsbündnisse gegen HG – Vernetzung und Kooperation (Gastreferenten)
- Gastreferenten: juristische Aspekte bei HG, §153a, §49 und §56, GewSchG
- Vorstellung der curricularen Eckpfeiler/Kerninhalte/Themenblöcke
- Vermittlung von Reflexionswissen
- Selbsterfahrung
- Einstieg in die Praxis der Täterarbeit
- Didaktische und methodische Schritte am Beispiel ausgewählter Inhalte
- Vorbereitungsphase und Beginn der Gruppenarbeit (Regeln, Vortrag)
- Strukturierung einzelner Sitzungen

Block II: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG

- Zentrale Verfahrensweisen und Methoden
- Einzelarbeit: Inhalte und Methoden
- Didaktische und methodische Überlegungen, Durchführung und Auswertung konkreter Übungen aus der Praxis
- Vorbereitung, Ablauf und Durchführung der Tatrekonstruktionen (Gewaltbegriff, Gewalthandlung, Notfallplan, Gewaltverzicht...)
- Opferempathie, eigene Erfahrungen als Opfer von Gewalt
- Frauenunterstützungseinrichtungen (Gastreferentin)

Block III: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG / Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

- Zentrale Verfahrensweisen und Methoden
- Didaktische und methodische Überlegungen, Durchführung und Auswertung konkreter Übungen aus der Praxis
- Partnerschaft, Trennung, etc.
- Geschlechterbilder, Vaterrolle
- Ressourcenaktivierung, Bilanzierung der Prozesse der Teilnehmer, Transfer des Gelernten in den Alltag
- Supervision von Prozessen und Fällen aus der Praxis der FB-TeilnehmerInnen

Block IV: Praxis und Reflexion der Täterarbeit HG / Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

- Zentrale Verfahrensweisen und Methoden
- Polizeiliche Aspekte (Gastreferenten)
- Aspekte, Themen, Erfahrungen und Haltungen in der Arbeit mit Migranten, speziell türkischsprachigen Teilnehmern
- Supervision von Prozessen und Fällen aus der Praxis der FB-TeilnehmerInnen

Block V: Supervision und Reflexion der Praxiserfahrungen

- Supervision von Prozessen und Fällen aus der Praxis der FB-TeilnehmerInnen
- Falldarstellungen aus der Praxis
- Teamdynamik und Kooperation
- Gruppendynamik und -prozesse in den Tätergruppen

Referentinnen und Referenten

Klaus Eggerding, Geschäftsführende Leitung, Initiator und Gründungsmitglied des Männerbüros Hannover e.V., Dip. Ing., Gestalttherapeut, Referent für Gesundheitsförderung, psychologischer Psychotherapeut nach HPG, Vorstandsvorsitzender der BAG TäHG e.V. (5/2007 – 11/2011), langjährige Praxiserfahrung im Bereich Beratung und Therapie mit Männern, Täterarbeit im Bereich Häusliche Gewalt, Paarberatung, Fortbildungen

Dr. phil. Mirja Silkenbeumer (Dipl. Päd.), freie Mitarbeiterin im Männerbüro Hannover e.V., systemische Therapeutin, langjährige Praxiserfahrungen im Bereich geschlechterbezogener Gewaltarbeit mit gewalttätig gewordenen Männern und Frauen sowie Opfern von Gewalt, wissenschaftliche Arbeiten zur Thematik Gewalt, Geschlecht und Biografie, Fortbildungen

GastreferentInnen: Ergün Arslan (Täterarbeit mit türkisch- und kurdischsprachigen Männern) sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem Hannoverschen Netzwerk gegen Häusliche Gewalt (HAIP, http://www.hannover.de/de/gesundheit_soziales/frau_gle/gleichbe/politik1/haip/index.html)

Kontakt

Klaus Eggerding
Männerbüro Hannover
Ilse-ter-Meer-Weg 7
30449 Hannover

Tel.: +49 511 123 589 – 10
klaus.eggerding@maennerbuero-hannover.de
<http://www.maennerbuero-hannover.de/>

Empfohlene Literatur

- Landeshauptstadt Hannover: Hannoversches Interventionsprogramm gegen Männergewalt in der Familie (HAIP). Verfügbar über: http://www.hannover.de/data/download/lhh/ges_soc/haipbroschuere.pdf
- Arslan, Ergün; Gül Anna Minci, Klaus Eggerding (2006): Täterarbeit mit türkischsprachigen Männern. In: Landeskommision Berlin gegen Gewalt (Hrsg.): Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 25, 7. Jg.. Häusliche Gewalt gegen Migrantinnen. Dokumentation einer Fachtagung in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung am 22. Februar 2006, S. 49-53
- Brückner, Margit (1998): Wege aus der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Eine Einführung. Fachhochschulverlag.
- BIG - Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (Hrsg.). (2002): Begleiteter Umgang bei häuslicher Gewalt: Handlungsleitlinien. Berlin.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit (Hrsg.) (2007): Standards TäHG. Verfügbar über: www.bag-taeterarbeit.de
- Dobash, R.P. & Dobash, R.E. (2002). Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften. In Heitmeyer, Wilhelm & Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Westdeutscher Verlag, S. 921-941.
- Godenzi, Alberto (1994): Gewalt im sozialen Nahraum. Helbing & Lichtenhahn.
- Hagemann-White (2002): Gender-Perspektiven auf Gewalt in vergleichender Hinsicht. In: Heitmeyer, Wilhelm & Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Westdeutscher Verlag, S. 124-149.
- Heinz, Alexandra (2002): "Jenseits der Flucht". Neue Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt im Vergleich. VS Verlag der Sozialwissenschaften.
- Kavemann, Barbara; Leopold, Beate; Schirmacher, Gesa (2001): „Wir sind ein Kooperationsprojekt, kein Konfrontationsprojekt“. Modelle der Kooperation bei häuslicher Gewalt. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Berliner Interventionsprojekts gegen häusliche Gewalt (BIG). BMFSFJ (Hrsg.) Kohlhammer.
- Kavemann, Barbara; Kreyszig, Ulrike (Hrsg.) (2006): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt, VS-Verlag Sozialwissenschaften.
- KIK-Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2001): Täterarbeit. Programm zur Arbeit mit gewalttätigen Männern. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Kury, Helmut & Joachim Obergfell-Fuchs (Hrsg.) (2005): Gewalt in der Familie. Für und Wider den Platzverweis. Lambertus.
- Lamnek, Siegfried & Ottermann, Ralf (2004): "Tatort Familie". Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lenz, Hans-Joachim & Hagemann-White, Carol (2002): Gewalterfahrungen von Männern und Frauen. In: Hurrelmann, Klaus & Kolip, Petra (Hrsg.): Geschlecht und Gesundheit. Juventa, S. 460-490.
- Leuze-Mohr, Marion (2001): "Häusliche Gewalt gegen Frauen - eine straffreie Zone?" Wenn Frauen als Opfer männlicher Gewalt in der Partnerschaft auf Strafverfolgung der Täter verzichten - Ursachen, Motivationen, Auswirkungen. Nomos.
- Limmer, Ruth & Mengel, Melanie. Beratung und Kooperation im Kontext von häuslicher Gewalt und Nachstellungen Handreichung für die Fachberatung sowie kooperierende Professionen. Verfügbar über: http://web.uni-bamberg.de/ifb/mat-pdf/so_02.pdf

- Logar, Rosa, Rösemann, Ute & Zürcher, Urs (2002): Gewalttätige Männer ändern (sich). Rahmenbedingungen und Handbuch für ein soziales Trainingsprogramm. Verlag Paul Haupt.
- Männerbüro Hannover: Konzept zur Arbeit mit Tätern Häuslicher Gewalt, Hannover. Verfügbar über: www.maennerbuero-hannover.de
- Müller, Joachim (2003): Kinder, Frauen, Männer. - Gewaltschutz ohne Tabus. In: Lamnek, Siegfried & Boatcă, Manuela (Hrsg.): Geschlecht – Gewalt – Gesellschaft. Leske & Budrich, Opladen.
- Rabe, Heike & Kavemann, Barbara (2005) Erfolge durch Kooperation im Bereich der Intervention bei häuslicher Gewalt in Deutschland - Ergebnisse neuerer Forschung, Neue Kriminalpolitik, 17 Jahrgang, Heft 3, Nomos
- Steiner, Silvia (2004): Die Familie als Tatort. - Eine Studie über häusliche Gewalt in der Stadt Zürich. Rüegger, Schweiz.
- WiBIG/Wissenschaftliche Begleitung Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt (WiBIG), Universität Osnabrück: Gemeinsam gegen häusliche Gewalt. Kooperation, Intervention, Begleitforschung. Forschungsergebnisse der Wissenschaftlichen Begleitung der Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt (WiBIG) – Band III, Täterarbeit im Kontext von Interventionsprojekten gegen häusliche Gewalt. Abschlussbericht 2000 bis 2004. Hg. v. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin 2004, Download: <http://www.wibig.uni-osnabrueck.de/download/studie-wibig-band3.pdf>